

Help The Children

Hilfe für Betrawati e.V.

newsletter

Mai 2003

Liebe Pateneltern,
Mitglieder und Förderer von
"Hilfe für Betrawati" (HTC),

wegen der schrecklichen Bilder des Irak-Krieges sind andere Weltgegenden wie z.B. Nepal weitgehend aus den Medien verschwunden. Dabei gibt es von dort zurzeit Erfreuliches zu vermelden. Ehemals verfeindete Parteien setzten sich zu Friedensgesprächen zusammen. Regierungsvertreter und Maoisten versuchen, nach dem im Herbst 2002 geschlossenen Waffenstillstand nun auch einen Friedensvertrag zu erarbeiten. Noch ist die Lage sehr zerbrechlich, sind die Wunden nicht vernarbt, die dieser "Bürgerkrieg" geschlagen hat, in dem fast 8000 Menschen ihr Leben verloren haben. Hoffen wir, dass die Vernunft und die Einsicht, die schwierigen Verhältnisse zu verbessern, bei den Verantwortlichen siegen werden.

Dem Tourismus kann der geschlossene Waffenstillstand nur gut tun. Die Besucherzahlen steigen sehr zaghaft, bedingt durch die unsichere Flugroute über den Golf und zusätzlich durch die Lungenkrankheit SARS, von der jedoch Nepal bisher verschont blieb. Dabei wären viele Besucher nötig, denn das Land ist dringend auf Einnahmen aus dem Touristikgeschäft angewiesen.

Einige unserer Pateneltern ließen sich von alledem nicht abschrecken und sind im Herbst und Winter letzten Jahres nach Nepal gereist. Auch wir, mein Mann und ich, besuchten im März 2003 unsere Projektgebiete nun schon zum dritten Mal, um nach dem rechten zu sehen und Zukunftspläne mit Bharat zu besprechen. Viele der Kinder, vor allem die Patenfälle aus der Anfangszeit, erkannten wir fast nicht wieder. Sie sind erwachsene junge Frauen und Männer geworden. 14 von ihnen absolvierten im März/April die Abschlussprüfung SLC (school leaving certificate). Wir hoffen sehr, dass viele von ihnen bestanden haben. Die Prüfungsergebnisse sind leider nicht vor Sommer zu erwarten. Es ist das zweite Jahr, in dem die Abschlussprüfung SLC landeseinheitlich durchgeführt wird, d.h. die Anforderungen an die Schüler aus den Dörfern sind genauso hoch wie an die Schüler aus Kathmandu. Dort sind die Schulen und die Lehrer jedoch bedeutend besser, meistens aber auch deutlich teurer.

Liebe Pateneltern, Mitglieder und Spender, trotz vieler negativer Berichte in allen Medien über Elbe-Flut, Kosovo-, Afghanistan- und Irak-Krieg und trotz Rezession haben Sie Ihre Patenkinder von "Hilfe für Betrawati" (HTC) die ganze Zeit unterstützt. Sie tragen durch Ihr Patenschaftsgeld, Ihren Beitrag und durch zusätzliche Spenden dazu bei, dass wir den "Betrawati-Kindern" eine Ausbildung geben und zahlreiche weitere Hilfsaktionen starten konnten.



Gemeinsames Picknick mit den Kindern in Naldum

Dafür sage ich Ihnen, auch im Namen des gesamten Vorstandes, herzlichen Dank! In einer Zeit, in der Naturkatastrophen, Kriege und anderes Unheil im Wochentakt über die Welt hereinbrechen, überschlagen sich die schlechten Nachrichten in Radio und Fernsehen und verdrängen die stille Not in den Entwicklungsländern. Bei jeder Gelegenheit werden die Bürger um Hilfe gebeten. Deshalb bin ich Ihnen sehr verbunden und dankbar, dass Sie unsere Schutzbefohlenen im Verein "Hilfe für Betrawati" (HTC) nicht vergessen haben und zum Teil schon seit 5 Jahren unterstützen. Ich hoffe, Sie bleiben uns weiterhin treu und werben auch in Zukunft bei Ihren Verwandten, Bekannten und Freunden für unsere gemeinsame Sache.

Herzliche Grüße
Ihre

Brigitte Jacobi



Die Bhadrakali-Schule - kurz vor der Fertigstellung des Gebäudes

Bericht von Peter Jacobi

Vom 28. Februar bis zum 1. April 2003 besuchten meine Frau und ich wieder einmal Nepal. Einerseits um nachzuschauen, ob alles so läuft wie vorgesehen, andererseits um die weiteren Planungen vor Ort mit Bharat zu besprechen. Bei mehrtägigen Besuchen in Betrawati und in Naldum veranstalteten wir wieder Picknicks für die Patenkinder, bei denen jeweils eine große Ziege ihr Leben lassen musste. In Naldum nahmen 225 Kinder und Erwachsene, in Betrawati mehr als 250 Kinder und Eltern daran teil. So ein Picknick ist mittlerweile schon zu einer Tradition in den Dörfern geworden. Es ist für die meisten Kinder (und auch deren Geschwister und Eltern) eine der raren Gelegenheiten, Fleisch zu essen. Für uns boten die Picknicks den Vorteil, dass wir fast alle Kinder treffen und ein aktuelles Foto für Sie machen konnten. Viele der Familien besuchten wir auch diesmal wieder zu Hause. Zusätzlich war es dabei möglich, die vor einiger Zeit an die Bauernfamilien gespendeten Ziegen mit Ohrmarken zu kennzeichnen. Mit den Patenkindern in Kathmandu ließ sich ein solches Picknick mit geschlachteter Ziege natürlich nicht realisieren. Bei dem Treffen in Bharats Garten gab es stattdessen warme Gemüsetaschen (Samosas), süßes Fettgebäckenes und jede Menge Obst für die Kinder und ihre Eltern.

"Hilfe für Betrawati" (HTC) legt seit Vereinsbeginn besonderes Gewicht auf die Verbesserung der Schulsituation in Nepal. Die erste vom Verein im Jahr 2000 neu gebaute Schule, die Sangibani-Schule in Naldum, ist jetzt in einem sehr ordentlichen Zustand.

Vorläufig sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich. Die im letzten Jahr wegen Baufälligkeit abgerissene und komplett neu errichtete Bhadrakali-Schule in Churithumka, eine Stunde Fußweg von Naldum entfernt, ist zwar im Rohbau fertig, aber es fehlt noch der "Feinschliff". Die Eltern der Schulkinder schlugen von Hand die für den Bau notwendigen großen Mengen an Steinen aus den Felsen und trugen sie zur Baustelle. Ebenso schlepten sie die für den Mörtel benötigten beträchtlichen Massen an Sand aus dem Fluss herauf. Aber nachdem der Rohbau fertig und mit einem Dach versehen war, mochten sie einfach nicht mehr. Dass für den Zementfußboden sowie für den Innen- und Außenverputz nochmals einiges an Steinen und viel Sand gebraucht würde, damit die Kinder nicht, wie in vielen ländlichen staatlichen Schulen sonst üblich, auf dem staubigen Fußboden sitzen müssen, dafür reichten ihr Elan und ihre Einsicht leider nicht mehr. Vorrang hatte für sie jetzt die Bestellung ihrer Felder. Bharat musste viele Male zu Verhandlungen nach Churithumka laufen und zusammen mit dem Rektor der Schule an die Eltern appellieren, jetzt auch noch den Rest anzupacken. Ein sicher hilfreiches Argument war, dass es nicht eher Bänke, Tische und Tafeln und auch kein versprochenes Lehrmaterial geben würde, so lange sich kein ordentlicher Zementfußboden in der Schule befindet. Wie wir von Bharat wissen, sind die Klassenzimmer inzwischen fertig. Die restlichen Arbeiten werden in den nächsten Wochen beendet sein. Wir müssen auf einem eigenen Beitrag der Eltern am Bau der Schule bestehen, weil eine komplett von fremden Handwerkern erstellte Schule für unseren Verein zu kostspielig wäre. Die Dorfbewohner würden sie auch nicht als ihre eigene ansehen und ordentlich halten.

Dieses Beispiel lehrt uns, dass Änderungen nur mit



Stockbetten für die Uttargaya-Schule

viel Ausdauer und Geduld zu erreichen sind. Um die durch Kastenwesen und Traditionen, durch Armut und Unwissenheit geprägte Bevölkerung zu motivieren und zu aktivieren, muss Bharat manchmal viel Überzeugungsarbeit leisten.

Die Bhadrakali-Schule verfügt über 5 Klassenräume, beschäftigt bisher aber nur 4 Lehrer. Damit ein vernünftiger Unterricht gehalten werden kann, stellte "Hilfe für Betrawati" (HTC) eine tüchtige Vollzeitlehrerin ein. Shova Bastakoti, die junge Lehrerin, ist bei den Kindern und bei ihren Kollegen gleichermaßen beliebt. Sie ist nun schon die dritte an einer staatlichen Schule beschäftigte Lehrkraft, die auf der Gehaltsliste des Vereins steht.

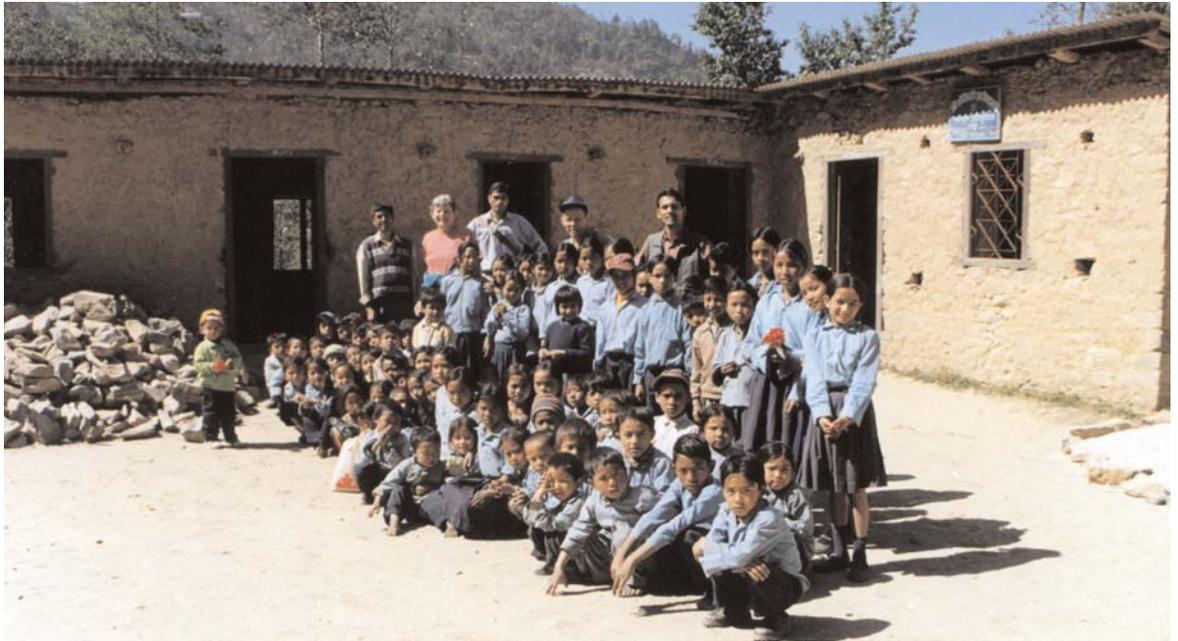
Dass unser Verein staatlichen Schulen hilft, spricht sich in Nepal schnell herum. Seit 1997 haben wir über 30 Schulen mit Teilbeträgen für Schulmöbel, Tafeln, Lehrmittel, Bücherei, Latrinen und Wasserleitungen geholfen. Dieses Jahr wurde eine private Wohnschule, die Uttargaya-Schule in Betrawati, mit 10 Stockbetten unterstützt. 30 Kinder aus unserem Projekt besuchen diese Schule, davon 7 Internatsschüler. Einige der Schüler sind Waisenkinder, andere haben einen mehrstündigen Fußweg zur nächsten Schule und leben deshalb in diesem "Internat". Die gespendeten 10 Stockbetten verbessern die bisher sehr beengte Situation im Schlafsaal. Der Rektor der Uttargaya Schule sprach Bharat und uns, stellvertretend für Sie, liebe Pateneltern und Spender, seinen Dank aus. Einige Mädchen führten zu diesem Anlass schöne nepalesische Tänze auf, die uns wieder einmal zeigten, wie reich, trotz aller sonstigen Armut, die Kultur in Nepal ist.

Nachdem es an der Bhadrakali Schule in Churithumka nur langsam voran ging, erreichte uns zwischenzeitlich die Bitte um Hilfe von einer anderen Grundschule. Die Seti-Devi-Schule in Bhageni liegt in der Nähe von Nagarkot, zwei Fußstunden von Naldum entfernt. Die Schule verfügte zwar über ein stabiles Blechdach, aber von den Wänden rieselte der Lehmputz; große Löcher klafften darin. Türen und Fenster gab es keine. Der Fußboden sowie die Möblierung waren "landesgemäß". Die Kinder nehmen sich von zuhause ein kleines Stück Holz mit, legen es auf zwei Steine, fertig ist ihre Schulbank. Schultische gibt es keine, geschrieben wird auf den Knien. Die Möblierung im Lehrerzimmer bestand neben einem zerbrochenen Stuhl noch aus einem krummen



... die bisherigen Unterrichtsbedingungen in der Seti-Devi-Schule

Tisch. Der zweite, heil aussehende Stuhl neigte sich beim Draufsetzen verdächtig zur Seite. Ein Schrank für Unterrichtsmaterial existierte nicht, geschweige denn eine abschließbare Türe vor dem Lehrerzimmer. Bei dem Anblick von solchen Schulen kann man kaum glauben, dass unter diesen armseligen Umständen junge Menschen etwas lernen. Die Eltern dieser Schüler aus der Seti-Devi-Schule reagierten sehr schnell auf unsere Hilfszusage. Als wir die Schule besichtigten, waren schon ausreichend Steine und Sand herbeigeschafft und lagen in großen Haufen auf dem Schulhof. Deshalb konnten die Baumaßnahmen sehr schnell begonnen und bereits abgeschlossen werden. Die der Schule versprochenen Bänke und Tische werden nun von einem Schreiner in Kathmandu gefertigt und zusammen mit einigen Lehrmitteln in den nächsten Wochen angeliefert. Auch weil die Lehrer jetzt gute Arbeitsbedingungen vorfinden, können sie, unterstützt durch die verbesserte Ausstattung, den Unterricht für die Kinder dieser Schule erheblich interessanter und effektiver gestalten als früher.



...die Bausteine für den Innenausbau der Seti-Devi-Schule wurden rasch herbeigeschafft...

Alle diese Maßnahmen kann der Verein natürlich nicht aus den Patengeldern, sondern nur durch zusätzliche Spenden finanzieren. Übrigens Spenden.... Schon seit Utz Benkels Zeiten haben manche Pateneltern für ein neues Dach, ein eingefallenes Haus, einen kleinen Laden, ein Hühnerprojekt, eine lebensnotwendige Operation etc., etc. für "ihre" Familie gespendet. Solche Sonderspenden waren von der Vereinsführung und von Bharat damals erwünscht. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass es zwar erfreulich und dankenswert ist, wenn jemand "seinen" Kindern noch über das vereinbarte Patengeld hinaus etwas zukommen lassen möchte, dass es jedoch auch manchmal problematisch sein kann. Uns ist erst diesmal richtig bewusst geworden, wie eine solche Spende auf diejenigen Kinder wirkt, deren Pateneltern diese Geschenke nicht machen können oder wollen. Um also keinen Neid und keinen Unfrieden in die Dörfer zu tragen, bitten wir Sie, bei Ihrer nächsten Spende zu überlegen, ob Sie die nicht vielleicht besser für eines unserer Gemeinschaftsprojekte wie die Verbesserung der Schulsituation, die Förderung der Abendklassen, die Krankenstation, die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Schulungen oder die schrittweise Sanierung des Bewässerungssystems geben wollen. Davon profitieren dann wirklich alle und der Dorffrieden bleibt gewahrt. In einem so armen Land wie Nepal fördern wir durch direkte, personenbezogene Spenden sonst eine gewisse "Empfängermentalität". Das wollen wir unter allen Umständen vermeiden. Hilfe zur Selbsthilfe ist nach wie vor unser allererstes Gebot.

Wie immer war die Zeit viel zu kurz. Unsere geplanten privaten Besichtigungstouren nach Pokhara und in den Chitwan-Nationalpark blieben Pläne und werden wieder bis zum nächsten Mal aufgeschoben. Es wird wohl nicht unsere letzte Reise nach Nepal gewesen sein.

Peter Jacobi

In eigener Sache

Bei unseren persönlichen Kontakten und Telefongesprächen mit einigen Pateneltern, die wir seit unserer Rückkehr führten, stießen wir mehrfach auf ein Missverständnis. Diese Pateneltern hatten bisher die Vorstellung, dass der Verein für jedes Patenkind ein eigenes Konto führt und dass "ihr" Patenschaftsgeld allen Ausgaben für "ihr" Kind gegenüber gestellt wird. Das ist nicht der Fall und darf auch aus steuerlichen Gründen nicht so sein, weil der Verein sonst sofort seine Gemeinnützigkeit verlieren würde. Es ist vielmehr so, dass sämt-



liche Patenschafts- und Spendengelder in einem großen "Korb" zusammengelegt werden, aus dem dann alle erforderlichen Ausgaben bestritten werden. Die vereinbarten Patenschaftsbeträge sind Durchschnittsbeträge. Die Höhe des Patenschaftsgeldes richtet sich danach, ob ein Kind z. B. in eine Dorfschule geht oder eine Schule in der Stadt besucht, ob es bei seinen Eltern lebt oder in einer Wohnschule untergebracht ist. Die tatsächlichen Ausgaben für ein gefördertes Kind können manchmal beträchtlich vom vereinbarten Patenschaftsbetrag abweichen, wenn in Notfällen schnell geholfen werden muss, wie z. B. wenn sich ein Kind den Arm bricht und im gleichen Jahr ein anderer aus der Familie dringend operiert werden muss. In solchen Fällen reicht das vereinbarte Patenschaftsgeld dann nicht aus. Die zusätzlichen Kosten werden aus dem Korb subventioniert.

Patenschaftsbeträge, die in der Gründungszeit vereinbart und seitdem nicht mehr angepasst wurden, sind durch die Inflation und die jährlich stark steigenden Schulgebühren inzwischen in einigen Fällen nicht mehr kostendeckend. Sie müssen ebenfalls aus diesem Korb bezuschusst werden. Es ist auch schon vorgekommen, dass Pateneltern, ohne uns das mitzuteilen, ihr Konto auflösten und nicht mehr auffindbar waren. Deren Patenkinder möchten wir natürlich nicht aus der Schule nehmen, nur weil ihre Pateneltern sie nicht weiter unterstützen. Bis wir so ein "verwaistes" Kind wieder vermittelt haben, müssen wir es ebenfalls aus dem Korb finanzieren.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: die Patenschaft ist kein unauflöslicher Vertrag. Es kann auf die Länge der Zeit immer etwas geschehen, das man vorher nicht absehen kann, wie z.B. Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Scheidung. Aber wir meinen, dass man als Pateneltern für "sein" Kind neben der finanziellen, auch eine gewisse moralische Verantwortung übernommen hat. Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie Ihrer Verpflichtung nicht mehr nachkommen können, bitte sagen Sie uns baldmöglichst Bescheid.

Erfreuliches

Einkommensverbesserung der Familien

Bei Bharats Deutschlandbesuch im letzten Sommer kam das Gespräch auf eine notwendige Markierung der Ziegen. Patenvater Franz Zügner hatte bei seinen Tieren Erfahrung mit der Anbringung von Ohrmarken zur individuellen Markierung der Tiere und spendete außer den Marken zusätzlich noch die erforderliche Zange. Die ersten 250 Nummern stecken nun schon in den Ohren der "Betrawati-Ziegen" und ihrer Nachkommen. Die nächsten 500 Nummern sind bereits bestellt. Anfangs waren die Bauern skeptisch, weil sie Angst hatten, ihnen würden die markierten Ziegen irgendwann wieder weggenommen. Inzwischen ist diese Angst verflogen. Sie merkten, dass sich die Markierung für sie lohnen kann. Denn halbjährlich wird durch Bharats Mitarbeiter festgestellt, wie sich in der Patenfamilie das "Anfangskapital", eine trüchtige Ziege, vermehrte. Die drei bei der Zucht erfolgreichsten Patenfamilien jedes Dorfes belohnt der Verein mit einer Prämie von 500, 400 und 300 Rupien (aktueller Kurs: 80 Rupien = 1 Euro). Die beste Züchterfamilie kommt aus Naldum und erzielte in den letzten 6 Monaten mit 4300 Rupien Wertsteigerung ein ganz erfreuliches Ergebnis. Natürlich gibt es auch in Nepal - so wie bei uns - Familien, die besser oder schlechter wirtschaften können. Manche Familien konnten der Versuchung ihrer knurrenden Mägen nicht widerstehen und verpeisten die Spende, anstatt ihr Kapital durch Züchterfolge und den Verkauf über-



Zuchtkapital und Züchterfolg!

schüssiger Tiere zu vergrößern. Sie werden sich wahrscheinlich ärgern, wenn sie jetzt die Preise des Ziegenwettbewerbs sehen. Andere Familien hatten leider Pech, ihre Ziege erkrankte und starb. Doch das war glücklicherweise sehr selten der Fall.

Landwirtschaftstraining

Die drei landwirtschaftlichen Schulungen, die der Verein mittlerweile für die Bauern in Naldum veranstaltete, tragen schon ihre Früchte. Die Bauern pflanzen nun neben Reis, Weizen, Blumenkohl, Rettichen, Bohnen und Tomaten auch Kartoffeln an. Die Familien erwarteten eine sehr gute Ernte. Auch im letzten Erntejahr konnten die Dorfbewohner gute Ergebnisse erzielen. Bharat bildete ein Komitee, welches die besten Bauern in Naldum auszeichnete. Als 1. Preis wurde ein Spaten ausgelobt. Der 2. Preis war eine Hacke und der 3. Preis eine Sichel.



Die Gewinner der landwirtschaftlichen Preisverleihung

Gesundheitsvorsorgeprogramm für Frauen

150 Frauen haben sich Anfang letzten Jahres zum Gesundheitsvorsorgeprogramm angemeldet. Ende Dezember 2002 war es dann soweit. Statt 150 kamen aber 224 Frauen und stellten Bharat vor erhebliche organisatorische Schwierigkeiten. In 6 Gruppen eingeteilt, verfolgten sie interessiert die Ausführungen der Trainer über Hygiene, Gesundheitsvorsorge, Ernährung und Familienplanung. Dass so viele Frauen daran teilnahmen, hatte sicher auch damit zu tun, dass es für jede Teilnehmerin neben einer "Brotzeit" auch ein Stück Seife und 1 Paar Slipper gab. Weil Vorsorge besser und billiger als Behandlung ist, werden wir auch in diesem Jahr wieder ein Gesundheitsvorsorgeprogramm durchführen.

Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung

Schon letztes Jahr bestand Prakash Chandra Adhikari seinen Bachelor of Science erfolgreich.

Indu Lamichane und Aryut Achyal haben ihren 10+2 Abschluss, der zum Studium berechtigt, erfolgreich bestanden. Gratulation!

Nepal-Treffen

Das seit Januar 2003 alle zwei Monate stattfindende Nepal-Treffen ließ sich positiver an, als wir erwarteten. Beim ersten Mal nahmen 19, beim zweiten Mal 12 Nepal-Interessierte teil. In gemütlicher Atmosphäre lernten sich die Besucher näher kennen. Gleich beim ersten Mal wurde der Vereinsvorsitzenden ein Spendenscheck ausgehändigt, dessen Höhe sie sprachlos machte. Diese großzügige Spende wurde unserem Verein anlässlich eines runden Geburtstages zugedacht. Sie wird zum Bau und der Ausstattung der oben beschriebenen Seti-Devi-Schule verwendet. Ein Extra-Dankeschön an alle Spender anlässlich runder Geburtstage, Hochzeiten, Kindstaufen etc.....! Zum nächsten Treffen am Montag, dem 26. Mai 2003, ab 19.00 Uhr, laden wir wieder alle Interessierten in das Weinstüberl des Hotels Donauhof in Deggendorf ein.

Unerfreuliches

Abbruch des Schulbesuchs

Im 2. Newsletter des Jahres 2001 wurde schon die Tradition der frühen Kinderheiraten in Nepal angesprochen. Immer wieder passiert es, dass auch von unserem Verein geförderte Mädchen von ihren Eltern aus der Schule genommen und verheiratet werden, manchmal gegen ihren Willen. Manche hätten nur noch zwei Jahre bis zum Schulabschluss SLC gehabt. Solche Nachrichten sind sowohl für die Pateneltern als auch für uns und für Bharat sehr deprimierend. Nur wenn alle Eltern die Wichtigkeit von Schulbildung erkennen, wird sich im Laufe der Zeit ihre Einsicht und Einstellung verändern. Das wird sicher erleichtert, wenn die ersten geförderten Kinder einen Beruf ausüben und ihr eigenes Geld verdienen können.

Einige Buben und Mädchen wurden zwar nicht verheiratet, aber als billige Arbeitskräfte in fremde Haushalte gegeben. Leider erfährt Bharat erst viel später davon, wenn schon alles passiert ist. Die Eltern informieren ihn über ihr unrechtes Tun natürlich nicht. Die Kontrolle über die weit verzweigten Dorfbereiche, speziell in Betrawati, wurde besonders in der politisch unsicheren Zeit erheblich erschwert. Übernachten konnte Bharat in Betrawati seit 1 ½ Jahren nicht mehr. Es war zu gefährlich. So fuhr er bei seinen monatlichen Besuchen früh morgens hin und abends wieder nach Kathmandu zurück. Auch Hari, sein Mitarbeiter in Betrawati, hatte sich zuletzt nicht mehr in weit entfernte Ortsteile getraut. Bei der Verteilung von Schul-uniformen und Heften, die zentral im Dorf Betrawati vorgenommen wurden, gaben die Eltern der zur Arbeit geschickten Kinder vor, dass diese krank seien. Sie erschlachten sich die Unterstützung, obwohl die Kinder schon nicht mehr die Schule besuchten. Nachdem sich die politische Situation jetzt entspannt hat, lässt

Bharat durch seine Mitarbeiter wieder verstärkt in den weiter entfernten Schulen kontrollieren. Obwohl solche negativen Vorfälle unter den fast 300 Kindern extrem selten vorkommen, müssen und wollen wir auch darüber berichten. Die Missstände wurden abgestellt, sobald wir davon erfuhren.



Interessierte Zuhörerinnen beim Gesundheitsvorsorgeprogramm

Hagelsturm in Naldum

Nach der letzten Meldung von Bharat Anfang Mai, vernichtete ein heftiger Hagelsturm den Bauern in Naldum die ganze oben noch so positiv beschriebene Ernte innerhalb kürzester Zeit. Bis zu 30 cm hoch war der Boden mit Hagelkörnern bedeckt. Sowohl der Weizen als auch die Kartoffeln und das Gemüse wurden plattgewalzt. Ob dieses Jahr noch einmal ausgesät werden kann, ist ungewiss. Bharat schreibt, dass er bisher noch nie einen so schlimmen Hagelsturm erlebt hat. Es ist besonders traurig, weil sich die Bauern so angestrengt und ihr neu erworbenes Wissen in die Tat umgesetzt haben.

Dauer der Schulförderung

Bisher hatten wir folgenden Passus in unserer Einzugsermächtigung: "Die Unterstützung endet mit Abschluss der Schulzeit, also nach der 10. Klasse (SLC). Bei Interesse kann danach über eine weitergehende Förderung diskutiert werden." Auf Vorschlag von Bharat und langen, intensiven Diskussionen mit ihm, entschlossen wir uns gemeinsam zu einer Änderung der Vorgehensweise. Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004, das im Mai anfang, werden alle Kinder nur noch bis zum SLC unterstützt. Diese Entscheidung hat mehrere Gründe. Hauptgrund dafür ist, dass durch Ihre Förderung die Kinder mit dem Erreichen des SLC - einem Abschluss zwischen Qualifiziertem Hauptschulabschluss und Mittlerer Reife - schon eine sehr gute Basis für ihre Zukunft erworben haben. Sie können mit dieser Qualifikation z. B. bereits an einer Grundschule unterrichten. Ein weiterer Grund für die Änderung ist, dass nicht alle Pateneltern die Förderung an einer weiterführenden Schule (10+2) unterstützen konnten oder wollten. Die daraus resultierenden Ungerechtigkeiten und das Aufkommen von Neid sollen mit dem neuen System unterbunden werden. Ein anderer Grund ist die weniger gute Erfahrung, die wir mit der Unterstützung für das 10+2 machen mussten. Einige Schüler wiederholten das 10+2-Examen mehrfach und scheiterten immer wieder an einem Fach. Solche Ergebnisse sind für alle Beteiligten sehr ernüchternd. Viertes Argument: Es ist für die nepalesische Gesellschaft wertvoller, wenn wir möglichst vielen Kindern die Chance einer guten Basisausbildung bieten, als einigen wenigen zu einer zwangsläufig auch teureren Eliteausbildung zu verhelfen. Unseren Alternativvorschlag, nur besonders begabten Kindern die höhere Schule zu ermöglichen, lehnte Bharat ab, weil ihm dann end- und fruchtlose Diskussionen mit den Eltern bevorstünden. Selbstverständlich

werden die 5 Patenkinder, die jetzt noch eine weiterführende Schule (10+2) besuchen, bis zum Abschluss gefördert. Bharat und wir glauben, dass die gefundene Lösung einen guten und gerechten Kompromiss darstellt. Um den Patenkindern trotzdem einen Anreiz zu geben, den Unterricht in der weiterführenden Schule 10+2 zu belegen, beschlossen wir, solchen Schülern, die bei der Abschlussprüfung SLC im obersten Leistungsdrittel ihrer Schule abschneiden, die erstmaligen Zulassungs- und Einschreibungsgebühren in Höhe von ca. 3.000 Rupien zu vergüten.

Einen weiteren Anreiz, das SLC früher zu schaffen, sehen wir in der neu vereinbarten Bestimmung, in Zukunft nur eine einzige Klassen-Wiederholung zu unterstützen. Auch die Abschlussprüfung SLC kann nur noch einmal wiederholt werden, dann endet die Patenschaft automatisch. In Nepal gibt es keine Beschränkungen für die Anzahl der Wiederholungen einer Prüfung. Theoretisch kann eine Prüfung so oft wiederholt werden wie dafür bezahlt wird. Andererseits kann man dort keine Prüfung nachholen, wenn man krankheitsbedingt fehlt. Der kranke Schüler muss dann ein ganzes Jahr warten, bis er die Prüfung erneut ablegen kann.

Wir hoffen, dass die geschilderten Änderungen auch in Ihrem Sinne sind. Bei der im November stattfindenden Jahresversammlung im Hotel Donauhof in Deggendorf können wir gerne noch eingehender darüber diskutieren.

Erlebnisbericht von Herbert Fröhler aus München

In der Zeit von Mitte Oktober bis Anfang November 2002 unternahm ich in Nepal eine Trekking-Tour und anschließend eine interessante Jeep-Fahrt nach Lhasa in Tibet. Es war nicht meine erste Reise in diesem schönen, exotischen Land Nepal, aber ich war wieder begeistert.

Außer Frage stand, dass ich unseren Patensohn Kamale Muktan kennen lernen wollte. So nahm ich Kontakt zu Bharat Rana in Kathmandu auf und wir vereinbarten eine Fahrt nach Betrawati. Ich muss zugeben, dass mir meine beiden Trekking-Touren über mehr als 20 Tage noch in den Knochen steckten. So wollten wir uns mit Kamale auf halbem Weg treffen. Das Dorf, in dem er lebt, hätte noch einen weiteren Fußmarsch von zwei bis drei Stunden erfordert, an einem Tag mit Hin- und Rückfahrt nach Kathmandu gar nicht zu schaffen.

Die Begrüßung im Dorf war herzlich. Es wurde Tee getrunken und eine Schar von Kindern umringte mich sofort neugierig. Daher packte ich gleich meine bunten Luftballons aus. Es war bewegend zu sehen, welche Freude ich damit bei den Kindern auslöste.

Bald danach traf Kamale mit seiner Mutter ein. Er trug seine Schulkleidung und zeigte mir voller Stolz seine Schulhefte, die er unterm Arm trug. Zunächst war der Junge sehr scheu, was sich aber doch mit der Zeit ein wenig legte.

Natürlich hatte ich für ihn und seine zwei jüngeren Brüder ein Mitbringsel dabei. Auf Rat von Frau Jacobi hatte Bharat Rana für die Familie eine große Blechkiste besorgt, ein "Möbelstück", das in den Hütten von großem Nutzen ist. Darin werden dann z.B. ein gutes Kleidungsstück oder die Familienpapiere aufbewahrt. Diese Truhe stellt gleichzeitig Schutz vor Ungeziefer dar. So konnte ich mit dieser Anschaffung - für uns nicht teuer, für die Familie aber unerschwinglich - große Freude bereiten. Die aus Deutschland mitgebrachte Kleidung sowie drei kleine Gummibälle besonderer Art hatte ich in die Kiste gepackt. Die Überraschung war gelungen und ich sah in ihren Augen ein Leuchten. Auch meine Augen glänzten bei dem Anblick.

Obwohl die Verständigung nur über Bharat Rana als Dolmetscher möglich war, erfuhr ich doch einiges über Kamale und seine Familie. Dieser persönliche Kontakt bereicherte natürlich unsere Patenschaft und Anteilnahme.

Die wichtige und erfolgreiche Arbeit von "Hilfe für Betrawati" (HTC) wurde mir außerdem durch den Lehrer des Dorfes vermittelt. Auch er war zu meiner Begrüßung gekommen, führte mich

durch das Dorf und zeigte mir stolz seine Schule und ein gerade fertig gestelltes Haus. Wir unterhielten uns beide in Englisch, für einen Engländer wahrscheinlich unverständlich. Die Verständigung klappte aber tatsächlich gut.

Nach diesem interessanten und aufschlussreichen Erlebnis und der direkten Erfahrung mit den Menschen dort bedauere ich es sehr, nicht mehr Zeit gehabt zu haben. Also habe ich ein neues Ziel: wiederkommen, länger bleiben und noch mehr Zwischenmenschlichkeit erfahren.

Für die weitere Arbeit des Vereins "Hilfe für Betrawati" (HTC) wünsche ich viel Engagement und Erfolg. Ich habe diese Aufgabe noch stärker schätzen gelernt.

Herbert Fröhler

Erlebnisbericht von Helga Boneff aus Garching bei München

Unsere Reise nach Nepal begann mit einem Hindernis am Flughafen in München: Ich hatte vergessen, unser fast stumpfes Küchenmesser, das wir für unsere Brotzeiten in Hotelzimmern stets dabei haben, in den Koffer zu geben. Die Cerbera am Münchner Flughafen hatte ihren Erfolg gesucht und gefunden: "Was wollen Sie mit dem Messer?" "Brot schneiden!" "Wieso das?" Da ertönte eine sehr sichere, beruhigende Polizistenstimme: "Die gehören zu mir. Geben Sie mir das Messer." Dieser gute Mensch, Herr Kobler aus Simbach bei Landau, war mir schon aufgefallen, als er eine bunte Federmappe durch den Flughafen trug. Wir hatten uns vorher nur per Telefon verabredet, dass ich für sein Patenkind Anjana in Nepal diese Mappe mitnehme. Da sie eine Kinderschere enthielt, war er extra mit zur Kontrolle gekommen - und ich mit. Mein Mann und ich haben meine Patenkinder Jenisa (11) und Arun (12) in Kathmandu besucht. Sie wohnen direkt auf dem Tempelgelände, das zu Ehren von Miras Urgroßvater im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Mira ist Bharats Frau. Die Tempelgebäude gehören heute dem nepalesischen Staat, der sie verfallen lässt.

Gewohnt haben wir die fast zwei Wochen allerdings in einer "Oase": Mitten in der schmutzigen Luft von Kathmandu liegt das "Kathmandu Guest House" im Stadtteil Thamel, wo es u.a. deutsche Bäckereien, tibetische Lokale mit Tongba-Bier (Hirsebier) und köstlichen Momos (Teigtaschen), esoterische Buchhandlungen samt Guru und allerhand Belästigungen durch indische Straßenhändler gibt. Ideal für mich war der große Garten mit Blumen, Brunnen, Buddhastatuen und herabfallenden Pampelmusen. Hier erholte ich mich von den Besichtigungen der Städte und von den Schlaglöcherfahrten ins Gebirge gen Naldum und Betrawati. (Aber dort "entschädigt" schon der Anblick des Himalaya und der Reisterassen. Gegen 10 Uhr verschleierte sich allerdings das Langtang-Massiv.)

Gefährlich war es in Nepal nicht. Auf der Fahrt nach Betrawati wurden einige Male unsere Pässe verlangt, zu unserer Sicherheit und weil man keine Konflikte mit dem Ausland haben wollte wegen verschwundener Touristen, wurde gesagt. Mit Staunen wurde lange in unseren Pässen geblättert, die zahlreichen Visa wurden kommentiert. Die Polizisten bzw. Soldaten hatten nicht viel zu tun. Die "Maoisten" waren noch weit im Westen. Eigentlich hätten sie die völlig überladenen Busse daran hindern müssen, mit den vielen Fahrgästen und Tieren auf den Dächern weiterzufahren. Aber zum einen waren es die Tage des Dasainfestes und zum anderen: Diese Fahrgäste stiegen wenige Meter vor der Polizeistation vom Busdach herunter, liefen an den Posten vorbei, ließen sich in die Rucksäcke schauen und stiegen etwa 10 Meter weiter wieder auf das Dach des Busses. Die Polizisten hatten nur zu tun, stets in die falsche Richtung zu schauen.

Bei mehrmaligen Besuchen bei meinen zwei Patenkindern und bei deren Nachbarn - stets zusammen mit Bharat - habe ich mich davon überzeugt, dass alle fleißig lernen. Die Augen des Vaters leuchteten voll Stolz, als Arun uns einen englischen Text vorlas. Der Vater kann wohl etwas lesen. Die Mutter (mit 16 Jahren das

erste Kind geboren) kann weder lesen noch schreiben. Vor diesem Hintergrund ist die Leistung des tüchtigen Arun und seiner genauso intelligenten Schwester besonders zu loben. Ambika, die Schwester von Arun, hat holländische Pateneltern. Der Vater meines zweiten Patenkindes, Jenisa, hat sich gleich nach ihrer Geburt entfernt. So müssen sich ihre Mutter und Großmutter mit einem dürftigen Gemüsehandel etwas Geld verdienen.

Man muss die Kinder bewundern, wie sie ihre Hausaufgaben machen: auf dem Erdboden, fast im Dunkeln. (Der Fußboden besteht tatsächlich nur aus gestampftem Erdreich.) Licht kommt nur durch die offene Tür und durch das winzige vergitterte Fenster. Platz ist in den Ein-Raum-Gemäuern nur für Schlafgelegenheiten, nicht für Tisch und Stuhl. Gekocht wird auch auf dem Erdboden.

Als ich meinen Patenkindern und Anjana Subedi, dem Patenkind von Herrn Kobler, dem netten Polizisten, Buntstifte, Zeichenblöcke und Federmappe gab, war ich völlig perplex: Wie staunten diese Kinder! Sie hoben beide Hände zum Dank, wie zu einem Gebet! Welchen Wert müssen diese einfachen Geschenke nur für sie haben! Die Großmütter segneten uns; sie gaben uns Tika - einen roten Punkt - auf die Stirn. Jenisa schenkte mir Blumen, eine Zeichnung und ein gebasteltes Haus; sie führte mich an der Hand durch den Tempelbezirk, machte uns auch darauf aufmerksam, dass unser Familienfoto gleich neben einem Bild von Buddha - sozusagen auf dem Hausaltar - stand.

Das Dasainfest (Opfer für die Göttin Durga) feierten wir auf Bharats Grundstück. Er zeigte uns auch sein Büro und seine sehr genaue Buchführung. Für jedes Kind ist eine Kartei angelegt worden, samt Zeugnissen und Bemerkungen.

Mein Mann war vom Interesse und dem Fleiß der Kinder so beeindruckt, dass er auch eine Patenschaft übernommen hat.

Falls jemand Interesse an einer Fahrt nach Nepal hat - wir geben gern genauere Auskunft.

Helga und Georg Boneff, Tel. 089-320 25 82

Wenn Sie Interesse an einer Patenschaft oder an einer Vereinsmitgliedschaft haben oder eines unserer Projekte mit einer Spende unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an:

Hilfe für Betrawati / Help The Children e.V.

| | | |
|----------------|-----------------|----------------|
| 1. Vorsitzende | Brigitte Jacobi | 09901 / 919522 |
| | Pankratiusweg 8 | 94530 Auerbach |

oder an

| | | |
|-------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 2. Vorsitzender | Armin Hurt | 0991 / 30909 |
| Schatzmeister | Peter Jacobi | 09901 / 919522 |
| Schriftführerin | Cathrin Zügner | 0941 / 993080 |
| Koordinator Nepal | Bharat Krishna Rana, Kalanki, | Ward Nr. 14 Postbox 3187, |
| | Kathmandu, Nepal | |

Spendenkonto: Stichwort "Hilfe für Betrawati e. V."

Kontonummer: 524 980, BLZ 741 650 13

Raiffeisenbank Sonnenwald, Auerbach.

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger unter "Verwendungszweck" Ihre vollständige Adresse zur Ausstellung der Spendenquittung an.



...die Schüler von morgen...in der Vorschule